

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von H. Richter, Universi-
tätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breitweg Nr. 156

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers.

Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 297.

Halle, Freitag den 21. December
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das erste Quartal künftiges Jahres, Januar bis März (mit 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“

an uns gelangen lassen.

Halle, den 21. December 1849.

Expedition des Couriers.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Decbr. Seine Majestät der König haben dem Kaiserlich östereich. Oberst-Hofmeister Fürsten Karl von Liechtenstein den Schwarzen Adlerorden zu verleihen geruht.

In der zur Wahl eines engeren Central-Wahl-Ausschusses für den Erfurter Reichstag am letzten Sonntag gehaltenen Versammlung von Abgeordneten beider Kammern und der Vertreter der conservativen Centralstellen, ward mit Einstimmigkeit beschlossen, daß der Ausschuss des conservativ-constitutionellen Centralvereins, von welchem das Ganze angeregt worden sei, und das General-Comité der verbundenen monarchisch-constitutionellen Vereine den geschäftlichen Theil des Central-Wahl-Ausschusses übernehmen und eine Ansprache an das preussische Volk nach den der Versammlung vorgelegten beiden Entwürfen erlassen sollte. Das zum Grunde gelegte Programm, welchem mehrere Fractionen beider Kammern beigetreten sind, lautet, wie folgt:

1) Wir halten die Bildung eines deutschen Bundesstaats, welcher Preußen und alle übrigen Länder des deutschen Bundes — mit Ausschluß der dem österreichischen Gesamtstaate angehörigen österreichisch-deutschen Provinzen — umfassen soll, für eine politische Nothwendigkeit. 2) Preußens Ehre erheischt, daß die Begründung des deutschen Bundesstaats auf dem durch das Bündniß vom 26. Mai c. betretenen Wege unablässig erstrebt und daß derselbe nöthigenfalls zunächst auch allein zwischen Preu-

ßen und denjenigen deutschen Staaten, die dem Bündnisse vom 26. Mai beigetreten sind und an demselben festhalten wollen, errichtet werde, sofern der Beitritt der übrigen deutschen Staaten zur Zeit noch nicht zu erreichen sein sollte. Das Nichtzustandekommen des Bundesstaats würden wir als ein für Preußen gefährvolles, für das übrige Deutschland verderbliches, Ereigniß beklagen. 3) Wir erkennen die, in dem Bündnisse und der Verfassung vom 26. Mai c. dargebotene, Grundlage eines deutschen Bundesstaats in ihren Hauptzügen deshalb als eine haltbare, dem Bedürfnisse entsprechende an, weil dieselbe a) Behufs einer kräftigen Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen dieses Bundesstaats die Vertretung desselben nach Außen, in Krieg und Frieden und die Handhabung der vollziehenden Gewalt im Innern in eine Hand, und zwar in die des mächtigsten Fürsten dieser Verbindung, des Königs von Preußen, legt; weil dieselbe b) eine in zwei Kammern gegliederte Gesamtsvertretung des deutschen Volks für seine gemeinsamen Interessen mit vollberechtigter Theilnahme an der Gesetzgebung in das Leben ruft; und weil endlich c) in dem Wahlgesetze, auf Grund dessen das Volkshaus gebildet werden soll, daß nach unserer Ueberzeugung verwerfliche Princip des allgemeinen Wahlrechts nach der Kopfszahl beseitigt ist.

In Bezug hierauf enthält die „Spen. Ztg.“ noch folgende Aufforderung:

Die bevorstehenden Wahlen zum deutschen Reichstage enthalten für diejenigen, welche das Werk der deutschen Einigung auf Grundlage des Bündnisses vom 26. Mai d. J. erstreben, die Aufforderung, sich näher zusammen zu schließen und zum gemeinsamen Wirken sich zu vereinen. Die Unterzeichneten, von politischen Freunden vielfach dazu aufgefordert, haben sich entschlossen, zu einem allgemeinen Wahlausschusse für Preußen zusammenzutreten, um einen Mittelpunkt für die Wahlangelegenheit darzubieten. Zunächst für Preußen bestimmt, wird der Ausschuss auf die

Bildung besonderer Wahlausschüsse in den Provinzen und den einzelnen Wahlbezirken hinwirken, und mit diesen gemeinsam thätig sein; er wird es aber nicht unterlassen, auch mit den politischen Freunden in den andern deutschen Staaten, welche den Reichstag beschiden, eine Verbindung herzustellen. Die einzelnen Mitglieder des Ausschusses werden Mittheilungen in der Angelegenheit der Reichstagswahlen bereitwillig entgegennehmen; im Allgemeinen aber haben die Unterzeichneten v. Brünnel, Duncker, Fr. Harkort, Goldammer, Simson, Sr. Schwerin, M. Veit, die Beförderung der Correspondenz des Ausschusses übernommen, und bitten wir unsere politischen Freunde daher an diese vorzugsweise sich zu wenden.

A. v. Auerswald. Tamnau. Simson. v. Sauten-Julienfelde. v. Gordon. Groddeck. v. Bardeleben. v. Sanden. Tschow. v. Franzius. v. Brünnel. v. Patow. Camphausen. Riedel. Müller (Siegen). Mäke. v. Wiebahn. Ulfert. M. Veit. Duncker. v. Bassow. Kette. Fubel. v. Veltheim. Herrmann. Gessler. v. Leipziger. v. Schlotheim. Knorre. Baumstark. Bessler. Goldammer. Sr. Schwerin. Brockhausen. v. Bodums-Dolffs. v. Borries. Hesse (Brieten). v. Beughem. Sellern. Ostermann. Harkort. Sr. Dyhrn. v. Vinde. Milde. Erbreich. Lepper. Wachler. v. Ende. Kober. Dahlmann. Ludw. Camphausen. v. Hilgers (Coblenz). v. Beckerath. Kensing. v. Arnim (Neumied). v. Wittgenstein. Laug. v. Ammon.

(Unter den 58 Unterzeichnern sind 10 aus Preußen, 9 aus Brandenburg, 6 aus Sachsen, 4 aus Posen, 4 aus Pommern, 8 aus Westphalen, 8 aus Schlesien und 9 aus der Rheinprovinz.)

Die österreichische Reichszeitung, welche für ministeriell gilt, behauptet, die preussischen Bundes-Kommissarien seien mit dem Auftrage nach Frankfurt gegangen, die Friedens-Verhandlungen mit Dänemark als eine Sache der neuen Bundes-Kommission aufzunehmen, und nur die dänische Regierung schiene geneigt, über den Frieden und dessen Grundbedingungen einseitig mit Preußen unterhandeln zu wollen. Diese Angabe ist, so viel wir wissen, unrichtig. Preußen hat wohl nie die Absicht gehabt, die Friedens-Verhandlungen aus der Hand zu geben, am allerwenigsten aber sie auf eine Behörde übergehen zu lassen, die für einen Abschluß völlig inkompetent ist, da der Bundes-Kommission bekanntlich nur die Befugnisse des engeren Rathes der alten Bundes-Versammlung zugewiesen sind. Die Bundes-Kommission wird sich daher nur mit der Regelung des faktischen Zustandes in Holstein zu beschäftigen haben, da mit dem Aufhören der Centralgewalt auch die Statthalterschaft in Holstein, welche von jener ihr Recht ableitete, ihren rechtlichen Boden verloren hat. (C. C.)

Posen, d. 13. Decbr. Unter einem immensen Zudrange von Zuhörern begann heute der Krauthofersche Proceß. Der Gerichtshof entschied, daß in dieser Sache vorzugsweise die polnische, und nur nebenher nach Bedürfniß die deutsche Sprache zur Anwendung kommen solle; in Folge dessen der Präsident von da ab fast ausschließlich Polnisch sprach. Die Anklageacte war 13 Bogen lang; die Beweisaufnahme wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Frankfurt a. M., d. 16. Decbr. Die alten Kämpfer schaaen sich wieder um das alte Banner. Sie finden in der heutigen Deutschen Zeitung einen Leitartikel: „Die Denkschrift des Fürsten Leiningen“; eine Note der Redaction begrüßt in dem Verfasser die wohlbekannte Stimme eines alten Freundes. Es ist Gervinus, der diesen Artikel geschrieben und nach langem Schweigen zum ersten Male seine Stimme wieder erhebt. Gervinus trennte sich von der Partei, weil er den von ihr eingeschlagenen Weg, mit Preußen zu gehen, für unmöglich hielt; seine Rückkehr mag als ein Zeichen gelten, mit welcher Zuversicht das redliche und entschlossene Vorgehen Preußens alle wahren Freunde des Vaterlandes erfüllt.

Karlsruhe, d. 14. Dec. Nach einem jüngst erschienenen Befehl des Großherzoglichen Kriegsministeriums sind alle Uniformen für das badische Militär nach preussischem Muster anzufertigen. Sogar die Farbe der Kleidungsstücke muß mit

jener der Preußen ganz übereinstimmen. Die Officiere haben überdies die Weisung erhalten, ihre Uniformen so schnell als möglich ändern zu lassen, und man sieht bereits solche Uniformen neuen Schnittes an unsern Officieren. — Hinsichtlich der Einberufung unserer Soldaten erfahre ich, daß auf den 15. Januar 5000 Mann nach Karlsruhe und 5000 Mann nach Mannheim Befehl erhalten. Diese Truppen sollen gleich nach ihrer Formation in Compagnieen nach Preußen abgehen. Die diesfällige Uebereinkunft lautet dem Vernehmen nach dahin, daß Preußen 20,000 Mann in Baden hält und Baden 20,000 Mann nach Preußen legt; die Ausrüstung übernimmt jeder Staat für die innehabende Garnison.

Karlsruhe, d. 15. December. Herr Oberst v. Brandenstein, der übermorgen von hier scheidet, hat sein verdienstvolles Wirken am hiesigen Orte mit einem Act der Humanität beschlossen, welcher allgemeinste Anerkennung verdient. Bekanntlich war der zur Zeit der Revolution von der provisorischen Regierung zum Stadtkommandanten der hiesigen Residenz ernannte Calculator Reiniger nach dem Einrücken der preussischen Truppen in Karlsruhe verhaftet und wegen Theilnahme an den hochverrätherischen Umtrieben zur Untersuchung gezogen worden. Der Angeschuldigte hatte zwar in seiner Eigenschaft als Stadtkommandant der Stadt selbst wesentliche Dienste geleistet, und sie mehrfach vor den excessiven Gelüsten der Rothen geschützt, Handlungen, die ihm denn auch von Seiten der hiesigen Bürgerschaft die allgemeinste Theilnahme an seinem nachherigen Schicksal erworben; allein die Thatsachen, daß er von der provisorischen Regierung eine Stelle angenommen und weiter auch sich als Mitglied bei dem sogenannten „Fortschrittsklub“, jener abgeschmackten Nachäffung des Jacobinerclubs, betheiligte hatte, sprachen so sehr gegen ihn, daß das Untersuchungsgericht seine von dem hiesigen Gemeinderath mehrfach befürwortete Freisprechung nicht beschließen konnte und er seiner demnächstigen Verurtheilung entgegen sah. Als nun vorgestern Herr von Brandenstein eine Abschiedsaudienz bei dem Großherzog hatte und ihn Sr. königl. Hoheit, nachdem er ihm für die wesentlichen Dienste, welche er ihm in der Sorgfalt für seine Residenz geleistet, seinen Dank ausgesprochen hatte, fragte, ob er ihm nicht irgend einen Wunsch als Zeichen seiner Anerkennung und Dankbarkeit erfüllen könne, erbat sich Hr. v. Brandenstein von der Gnade des Fürsten Reinigers Freilassung. Der Großherzog erfüllte diesen edeln Wunsch sofort und gestern früh schon war Reiniger auf freiem Fuße. Wir wissen dieser That keine weiteren Worte des Lobes hinzuzufügen; sie spricht selbst hinlänglich für sich. (DPA.-Btg.)

Freiburg, d. 13. Decbr. Von Seiten des hiesigen preussischen Stadtkommando's ist folgende Bekanntmachung erschienen:

„Obgleich das Tragen der schwarzen sogenannten Freischaaen (Heder) Hüte durch Verordnung der königl. Commandantur vom 28. Juli d. J. verboten worden ist, so werden doch trotzdem diese Hüte in neuer Zeit sehr häufig wieder getragen und dadurch die Erinnerung an jene unheilvolle Nothe, welche das Großherzogthum durch ihr freches Treiben in namenloses Elend gestürzt hat, recht absichtlich wieder hervorgerufen. Indem jene Verordnung hierdurch wieder erneuert wird, bemerke ich, daß alle Zuwiderhandelnden sofort arreirt und mit drei Wochen Gefängniß werden bestraft werden, und daß die Entschuldigung, man habe das Verbot nicht gekannt, durchaus nicht beachtet werden wird. Außerdem haben die Erklärung zum Kriegsgefangenen Diejenigen zu gewärtigen, welche Kleidungsstücke oder Abzeichen tragen, die offenkundig regierungsfeindliche Bestrebungen und Gefinnungen bekunden sollen, wie rote Federn, Bänder, Quasten, Schleifen u. dgl.“

Heidelberg, d. 12. December. Nach dem so eben herausgegebenen amtlichen Verzeichnisse beträgt die Gesamtzahl der in diesem Semester hier Studirenden 537. Darunter sind 20 nicht immatriculirte Chirurgen, Pharmaceuten und Perso-

nen r
hier:
Pharm
ologen
Inläm

der
wurde
fender
vor,
überm
überm,
Abgeor
Stimm
der B
nicht
von C
Abwei
unverk
Aufsän
genügt
die G
ber a
zu G

die K
ergang
verneh
schlüsse
fung
maß f
österre
schlies

in der
Hallg
mann
vers k
quirit
rechter
wir b
vorste
wohn

Land
Sekt
rische
fener
die p
Woh
tirt r
steige
die C
sandt
der

männ
ihre

Bero
Ordn
nisch
f. g.
Stro

nen reiferen Alters. Nach den einzelnen Facultäten studiren hier: Theologen 52, Juristen 302, Mediciner, Chirurgen und Pharmaceuten 93, Kameralisten 34, und Philosophen und Philologen 31. Die Zahl der Ausländer beträgt 302 und die der Inländer 215.

Stuttgart, d. 15. Decbr. In der heutigen Sitzung der verfassungberatenden Landesversammlung wurde der Riß zwischen Ständen und Regierung immer klärender gemacht, die principielle Verschiedenheit trat so klar hervor, die unaufhörlichen Angriffe wurden so scharf, daß in der übermorgigen Sitzung, am Montag, die Auflösung erfolgen muß, wenn nicht Alles auf den Kopf gestellt bleiben soll. Die Abgeordneten der radicalen Majorität, die zwei Drittel der Stimmen zählt, forderten wiederholt die Minister zur Auflösung der Versammlung auf, da an ein gedeihliches Zusammenwirken nicht von ferne zu denken sei. Die fecken Herausforderungen von Seiten der Mehrheit, und die nicht weniger entschiedenen Abweisungen von Seite des Ministertisches, die verblühten und unverblühten Drohungen kamen so Schlag auf Schlag, daß ihre Aufzählung in dem hier gesteckten Raume unmöglich ist. Es genügt zu sagen, daß der Riß unheilbar geworden, und daß die Entscheidung in wenig Tagen erfolgen muß. Die Adressberatung wurde unter diesen Stürmen in 6stündiger Sitzung zu Ende gebracht. (D.N.:3.)

München, d. 15. December. Vor einigen Tagen ist an die königl. preussische Regierung von hier eine Note ergangen, worin das königl. bayerische Ministerium, so viel ich vernehmen konnte, die Ueberzeugung ausspricht, daß die Beschlüsse des Berliner Verwaltungsraths hinsichtlich der Berufung eines Reichstags dem deutschen Bundesrecht nicht gemäß seien, weshalb sich Baiern verpflichtet sehe, den in der österreichischen Protestnote enthaltenen Verwahrungen sich anzuschließen. (U. 3.)

Wiesbaden, d. 14. December. Der alte Festein hat in den jüngstverfloffenen Wochen sein Immobilienvermögen in Hallgarten, ebenso auch seine Weinvorräthe an einen Privatmann, Namens Craß zu Destrich, wie man sagt, gegen Revers billigt verkauft und sich dann, einem auf auswärtige Requisitionen ergangenen Haftbefehl ausweichend, gerade noch zur rechten Zeit geflüchtet. Seinem Geschäftsfreunde hat er, wie wir bestimmt wissen, die Versicherung erteilt, daß er der bevorstehenden Eröffnung des Landtags in Karlsruhe nicht beizuhöhen werde.

Schleswig, d. 15. Decbr. (B. H.) Bisher hat die Landesverwaltung die Zwangsmittel ohne Erfolg angewandt. Jetzt ist von der Landesverwaltung die Verhängung der militärischen Exekution gegen die Besitzer adliger Güter im Schwansen-Distrikt angeordnet und zwar mit der Bestimmung, daß die preussischen Executionstruppen von den Gutsbesitzern selber Wohnung und Verpflegung fordern sollen und nicht ausquartiert werden dürfen, so wie, daß ihnen eine von Woche zu Woche steigende Exekutionsgebühr zu zahlen sei. Ohne Zweifel werden die Exekutionstruppen von denjenigen, gegen welche sie ausgesandt worden, eine freundliche Aufnahme zu erwarten haben, der Zweck durch dieses Zwangsmittel aber nicht erreicht werden.

Flensburg, d. 13. Dec. Die Schweden und Normänner halten sich reisefertig und behaupten einstimmig, daß ihre Abreise, über Alsen, nahe bevorstehe.

Flensburg, d. 15. Decbr. Hier ist folgende Polizei-Verordnung erschienen: Zum Zwecke der Aufrechthaltung der Ordnung wird nicht allein der Gebrauch s. g. schleswig-holsteinischer Fahnen und Uniformen, sondern auch das Tragen der s. g. schleswig-holsteinischen Bänder und Kofarden, auf den Straßen und an öffentlichen Orten, im Polizei-Distrikte der

Stadt Flensburg hierdurch ausdrücklich verboten. Das Militär und die Polizei-Beamten werden diejenigen, welche diesem Verbote zuwiderhandeln sollten, zur gefänglichen Haft bringen. Flensburg, den 14. December 1849. Die Oberpolizeibehörde. L. Schrader.

Der „Flensb. Corresp.“ bringt eine Bekanntmachung der Landesverwaltung, wonach auch für die der provisorischen und der gemeinsamen Regierung, sowie der Statthaltertschaft und der früheren schleswig-holsteinischen Regierung gestellten Cautionen, wenn gleich diese Cautionen unter den obwaltenden Verhältnissen als genügende Sicherheit für die Landesverwaltung nicht betrachtet werden könnten, die Zinsen für das zuletzt verfloßene halbe Jahr auszubezahlen sind.

Vom Alsenener Kunde, d. 15. December. Die bei Sonderburg stationirte dänische Kriegsbatterie Saga mit 15 Kanonen, die sonst in einiger Entfernung von der Stadt lag, hat jetzt an die Schiffbrücke derselben angelegt. Die Dänen halten auf allen südlichen Höhen Alsens Tag und Nacht treulich Wacht, da sie einen Ueberfall von Schleswig-Holsteinern befürchten, welche von Kiel ausgehend gerade auf Alsen lossteuern könnten. Ein Theil der dänischen Feldartillerie ist aus der Süder- nach der Norderharde verlegt worden. Die Beurlaubten des 10. dänischen Bataillons werden einberufen.

Wien, d. 16. December. Die Instruktionen, welche die Herren v. Gluck und Nell, die den Herren v. Rübeck und Schönhals als Sekretäre beigegeben wurden, denselben überbringen, betreffen 1) die Pacification in den verschiedenen Staaten, und die zu ergreifenden Maßregeln gegen die Umsturzpartei, 2) die Reorganisation der Bundesarmee, 3) die deutschen Vereine, 4) die Zollvereinigung. Hieraus ist zu ersehen, auf welcher Basis Oesterreich die Reorganisation Deutschlands zu unternehmen gedenkt. Hierbei sind die beiden österreichischen Commissäre angewiesen, die Rechte, welche sich die preussische Krone in Deutschland erworben, fest im Auge zu behalten, und denselben nie zu nahe zu treten. (B. 3.)

Mit dem 1. Januar künftigen Jahres werden, mit Ausnahme der mobilen Armee-corps in Böhmen, Tyrol und Italien, sämtliche k. k. Truppen auf den Friedenssold gebracht, wodurch selbst die bisher den Officieren zugewiesene Pferdeportion, monatlich 10 Fl. C.-M., in Ersparung kommt. Diese Ersparnisse sind durch den trostlosen Zustand der Finanzen dringend geboten, weshalb sogar die in Ungarn stehenden Truppenkörper, obschon diese stets in Kriegsbereitschaft stehen, gegen den Wunsch des Baron Haynau, bei der Soldreduction eingezogen wurden. Mit dieser Maßregel bringt das Gerücht einen Vorfall in der Festung Komorn in Verbindung, wo das Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister, aus Wienern bestehend, in Garnison liegt. Es sei den Soldaten, so heißt es, die Feldzulage schon jetzt eingestellt worden und in Folge davon zu unruhigen Bewegungen unter dem Regimente gekommen, das deshalb den Befehl zum Abmarsch erhalten und nun in Niederösterreich Garnison beziehen werde.

Italien.

In **Venedig**, das sich in der ersten Zeit nach dem Einzuge der Oesterreicher so sehr durch seine friedliche Haltung auszeichnete, gewinnt die Stimmung der Bevölkerung einen immer drohenden Charakter, wenngleich der Haß gegen die Oesterreicher sich nicht offen zeigen kann. Bestechungs-Versuche, um die Soldaten abtrünnig zu machen, sind häufig. An Vorsicht läßt es die Militär-Behörde nicht fehlen. In jeder Caserne steht Tag und Nacht eine Compagnie schlagfertig, und die Forts haben scharfe Munition in reichlicher Menge erhalten.

Frankreich.

Paris, d. 16. Dec. Wer die Handlungen unserer Regierung seit der Botschaft vom 31. Oct. aufmerksam beobachtet, erkennt darin das augenfällige Bestreben, die Verwaltung noch mehr als bisher zu centralisiren, die persönliche Autorität und Gewalt des Präsidenten der Republik zu heben, den Socialismus als System zu vernichten und die Gunst des Volkes durch die Anbahnung socialer Reformen zu gewinnen. In ersterer Beziehung verdient der Plan der Regierung Beachtung, wonach die meisten Unter-Beamten der Verwaltung militärisch organisiert werden sollen, angeblich um ihnen, wie den anderen Verwaltungs-Angestellten, die Möglichkeit der Beförderung zu sichern, wovon sie jetzt trotz aller guten Dienste und Brauchbarkeit ausgeschlossen sind. Künftig sollen sie ihre militärischen Grade und ihr Avancement haben, dafür aber auch fast nur aus gebienten Militärs gewählt werden. — Die jetzt fast sämmtlich aus ihrer freiwilligen Verbannung zurückgekehrten ehemaligen Minister Ludwig Philipp's versichern übereinstimmend, daß letzterer seine Ansprüche auf den Thron von Frankreich aufgegeben und daß ihn dazu der Rath seiner Erminister, so wie überhaupt seiner ergebensten Anhänger bestimmt habe. Namentlich hat, wie versichert wird, Guizot in dieser Hinsicht sehr auf ihn eingewirkt und ihm eines Tages geradezu gesagt: „Nehmen Sie Ihren Rang als Bourbone ein, aber entsagen Sie Allem als Orleans.“ Ludwig Philipp arbeitet gegenwärtig an einer Schrift zur Rechtfertigung seiner Regierung.

Paris, d. 17. Decbr. Der „Constitutionnel“ berichtet, die Rückkehr des Papstes nach Rom sei positiv auf den 20. December festgesetzt; alle Hindernisse seien gehoben, und man beschäftige sich in Rom bereits mit den Empfangs-Feierlichkeiten.

Die National-Versammlung ist noch fortwährend mit der Discussion in Betreff der Getränkesteuer beschäftigt. Man rechnet auf eine starke Majorität für das Ministerium.

Vermischtes.

— **Potsdam, d. 15. Decbr.** Vor einigen Tagen ereignete sich ein Unglücksfall, wie er selten so bedeutend vorkommt. Ein Arbeiter oder Maschinenwärter der Dampfmahlmühle der Seehandlung, der seinem Geschäfte, schon so lange die Mühle besteht, mit Geschick und Treue vorgestanden hatte, gerieth bei dem Schmieren der Dampfmaschine, während sie im vollen Gange war, mit dem Arm zwischen das Räderwerk und wurde in einem Augenblick so furchtbar zermalmt, daß ihm Arme und Beine zerbrochen und ausgerissen und der Rumpf so zerrissen wurde, daß ihm das Herz in der Brust zerschmettert, die Uhr in der Tasche zertrümmert war, und selbst einige Kupferdreier, die er bei sich führte, wie zerhackt gefunden wurden. Der Leichnam, der gestern beerdigt wurde, bestand aus lauter Fetzen und Stücken und die eine Hand, die wahrscheinlich ganz zermalmt war, konnte nicht wieder gefunden werden. So wenigstens schildern die nächsten Angehörigen das Unglück. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve und mehrere Kinder.

— **Aus Thüringen, d. 14. Decbr.** Am 29. Novbr. wurde der Prof. Bescherer, Lehrer am Gymnasium und an der Realschule zu Rudolstadt, entseelt im Laboratorium der Anstalt gefunden. Er hatte sich Tags zuvor in dasselbe eingeschlossen, um ungestört experimentiren zu können. Als er am folgenden Tage vermißt wurde und man die Thür sprengte, fand man ihn todt auf dem Fußboden. Ob ihn ein Schlag getroffen oder ein giftiges Gas betäubt habe, so daß er hilflos in der ziemlich kalten Nacht erfroren ist, läßt sich schwer ermitteln.

— **Schwalbach, d. 17. December.** Gestern starb hier der Nestor der Badärzte des Herzogthums Nassau, Geheimrath Jenner von Fenneberg, in seinem 76. Lebens- und 53. Dienstjahre.

Eisenbahnen.

Mit Ende des Jahres 1848 war der Stand der Eisenbahnen des Continents, sowohl was den Bau als was die Kosten betrifft, folgender: In Oesterreich waren bis dahin beiläufig 148 Meilen dem Betrieb übergeben und 54 Meilen im Bau begriffen, mit einem Kostenaufwand von nahezu 126 Mill. Fl., wovon 82,500,000 Fl. die Staatskasse und die übrigen 43,500,000 Fl. Privatgesellschaften trafen. — Die Ausdehnung des preussischen Schienennetzes beläuft sich auf etwa 440¹/₄ Meil., wovon 322¹/₄ Meil. mit Ende des genannten Jahres dem Verkehre bereits übergeben waren, und 118 Meil. noch im Baue standen. Das hierzu erforderliche Capital beträgt 254,550,000 Fl., wovon beiläufig 189,750,000 Fl. bereits verausgabte, mehr als 64,600,000 Fl. aber noch beizuschaffen sind. Zu der obigen Anzahl Meilen ist noch die Länge jener Linien hinzuzurechnen, deren Bau von preussischen Gesellschaften auf nichtpreussischen Gebieten unternommen wurde, und die beiläufig 42³/₄ Meil. mit einem Bau-capital von 24,750,000 Fl. betragen, so daß sich eine Gesammtlänge von 483 Meil. mit einem Kostenaufwand von 279,300,000 Fl. ergibt. Von dieser Summe wurden 209,550,000 Fl. von Privatgesellschaften in Preußen subscribirt, und darauf 194,250,000 Fl. bereits erhoben; der Rest von ungefähr 16 Mill. ist noch aufzubringen. Der Staat selbst hat an diesen Bahnen einen Antheil für ungefähr 63¹/₂ Mill., wovon nahe an 14 Mill. bereits ausgegeben sind. Für 16¹/₂ Mill. hat der Staat die Zahlung der 3¹/₂ proc. Interessen garantirt und 16¹/₂ Mill. des Capitals die Priorität gegeben. Die übrigen deutschen Staaten besitzen Eisenbahnen in einer beiläufigen Länge von 508 Meil. mit einem Capital von 298¹/₂ Mill., wovon 97¹/₂ Mill. auf Privatgesellschaften fallen. Auf 336 Meil. wurde mit Ende 1848 bereits verkehrt. Die Gesammtlänge aller deutschen Bahnen beträgt somit beiläufig 1150 Meil. und das Totalcapital ungefähr 679¹/₂ Mill., wovon 352¹/₂ Mill. den Antheil der Staaten und 327 Mill. jenen der Privatgesellschaften bilden. — In Belgien waren mit Ende 1848 106 Meil. Schienenstraßen dem Verkehre eröffnet, deren Erbauungskosten 54 Mill. betragen haben. — In Frankreich wurden bis zur selben Zeit Eisenbahnen in einer Ausdehnung von 298 Meil. bereits befahren, und die darauf verwendeten Kosten waren 487¹/₂ Mill. Fl. Die ganze Länge der Eisenbahnen, welche Frankreich künftig durchziehen sollen, dürfte mit 734 Meil., und der Kostenaufwand von Seiten des Staats 821,400,000 Fl., jener von Seiten der Privatgesellschaften mit 358¹/₂ Mill. nicht zu hoch beziffert sein. — Es standen also mit Ende 1848 auf dem ganzen Continente nicht weniger als 806 Meil. Eisenbahnen im Betriebe, und das zu deren Erbauung verwendete Capital erreicht einen Betrag von beiläufig 525 Mill. Fl. Aus diesen Zahlen ergiebt sich folgender Durchschnitt des Kostenbetrags für eine Meile Eisenbahn, und zwar: in Oesterreich mit 630,000 Fl., in Preußen mit 584,000 Fl., in dem übrigen Deutschland mit 591,000 Fl., in Belgien mit 834,000 Fl., in Frankreich mit 1,117,500 Fl. (In Großbritannien kommt die Meile durchschnittlich auf 1,366,500 Fl.)

Anfrage und Aufforderung.

Wir hören von mehreren modernen Beispielen der mittelalterlichen Erscheinung, daß Personen, deren Stellung und Geburt sie vor Allem in den Dienst der Politik, auf den Boden reellster Wirklichkeit verweist, wie Fürsten und Prinzen, sich zur Erholung auch in den süßern Dienst der Kunst und in die höhern Regionen einer idealen Welt geschwungen. Es wird dies z. B. vom Herzog von Coburg-Gotha berichtet, vor Allem aber erregt unsere Aufmerksamkeit das Produkt eines Prinzen aus dem Preussischen Hause. Des Prinzen F. Schauspiel: „Familiensünden“ macht jetzt die Runde auf den deutschen Theatern. Sollte nicht Herr Director Bredow seine Verdienste um Halle durch die interessante Aufführung jenes Stückes vermehren wollen? Wir meinen, das Hallische Publikum, welches jeden Schritt seines Fürstenhauses auf dem Gebiete des Staats und des Lebens mit Liebe und Treue verfolgt, würde mit Dank und Anerkennung auch den ersten Schritt eines Preussischen Prinzen auf dem Boden der Kunst begrüßen.

0.

Der mansfelder Bauernverein und seine Absicht, Getreidemagazine in Erdgruben (Silos) anzulegen.

(Fortsetzung.)

2) Ist es gut, daß Magazine angelegt werden?

Daß Magazinirung zur rechten Zeit die beste Affekur gegen Theuerung ist, bedarf keines Beweises. Aber giebt es wohl einen vernünftigen Mann, welcher behauptet: „es ist gar nicht gut, Vorrath zu sammeln, um damit dem Hunger, der Noth und dem Elend zu begegnen? Aber vor allem fragt sich dabei, wer soll magaziniren? Der Staat, oder Gemeinden und Gesellschaften, oder Getreidehändler und Producenten? Am leichtesten scheint die Antwort: Alle mit einander. Wenn aber alle magaziniren, dann wird aus dem Unternehmen nichts, weil einer sich auf den andern verläßt und weil die störendsten Kollisionen nicht vermieden werden können. Der Staat und Gesellschaften aus Producenten sind geborene Unternehmer der Magazine. Nur sie haben die Mittel in der Hand, bei einer Theuerung unter dem Marktpreise zu verkaufen, während alle übrigen auf reichen Zinfenersatz und reichen Gewinn angewiesen sind. Der Staat und die Gesellschaften der Producenten nehmen an dem Erndtevertrage, der erste durch seine Naturalgelasse, unmittelbar Theil, und dadurch sind beide zu dem Geschäfte so befähigt und berufen, daß es wie ein Verstoß gegen ein Naturgesetz erscheint, wollten beide auf das Magaziniren verzichten. Die Fruchtböden des Staates und der Gesellschaften sind die natürlichen Speicher der Armuth zur Nothzeit, und obgleich die Geldwirthschaft für den Staat in den meisten Fällen viel vortheilhafter sein wird, als die Naturalwirthschaft, so gebieten doch Rücksichten, diese nicht ganz zu verlassen. Die Regierung unfres Vaterlandes hat nie unterlassen, den erheblichsten Theil der Getreiderenten zu magaziniren. Die Magazine haben zwar zunächst die besondere Bestimmung, dem Bedürfnisse des Heerwesens zu dienen, wir haben aber in der letzten theuere Zeit erfahren, daß davon beträchtliche Mengen zur Unterstützung Hülfbedürftiger an Gemeinden und Bezirke abgegeben wurden.

Bis jetzt haben sich aber, wenn wir die mansfelder Gewerkschaft ausnehmen, noch keine Gesellschaften und Korporationen gebildet, die sich die Aufgabe stellen, Magazine für theure Zeiten anzulegen. Man hat deshalb vorgeschlagen, die Regierungen sollten das Magaziniren befehlen. Aber ein Zwang zur Privatmagazinirung, in welcher Form er auch erscheint, ist schon deshalb verwerflich, weil der Staat den Privaten damit eine Last aufbürdet, die er, wenn er ihre Erfolge will, auch selbst tragen muß. Die besten und wirksamsten Gesellschaften bleiben diejenigen, welche aus den freien Entschliessungen der Privaten hervorgehen, und hier sind es vorzugsweise die Landwirthe, welche berufen sind, Magazine anzulegen. Solche Gesellschaften sind weit besser im Stande, das Bedürfnis und die Mittel für den Umkreis ihrer Thätigkeit zu erfassen und die Quellen der Noth zu finden. Deshalb kann nur aufs dringendste die Bildung von Privatgesellschaften für Magazinirung empfohlen werden.

3) Wer von den Landwirthen soll magaziniren?

Die Beantwortung dieser Frage ist so leicht, daß sie sich eigentlich von selbst versteht. Jedermann soll an dem Unternehmen Theil nehmen, wie Jedermann von Gottes und Rechts wegen verpflichtet ist, nach seinen Kräften mitzuwirken, wo es gilt, die Bedrängniß Nothleidender zu mildern. Die allgemeine Sicherheit, stets durch das Vorhandensein Bedürftiger gefährdet, gebietet dies nicht weniger, als der Vergütungsanspruch für die eingeführten Eigenthums- und Erbrechte, durch

welche die Armen von manchem ihnen sonst zustehenden oder zugänglichen, weil ursprünglich gemeinschaftlichen Besitztum oder doch Mitgenuß — namentlich von Grund und Boden sammt allen freiwilligen Gaben der Natur — ausgeschlossen werden. Billigkeit und Gerechtigkeit fordern, daß der Armuth dafür ein Ersatz gereicht werde, daß also ihren Bedürfnissen, welche in schweren Tagen zu befriedigen sie selbst außer Stande sind, durch werththätige Hülfleistung gesteuert werde. Vor allen aber sind es die Reichen, welchen die edle Pflicht obliegt, nach ihren Kräften für diejenigen zu sorgen, ohne deren Arbeitskräfte sie nicht existiren können.

Verweilen wir bei der letztern Wahrheit einen Augenblick, um auf ein Paar Erfahrungssätze aufmerksam zu machen.

Die Arbeiter sind verloren, sie sind dem größten Elend und gewissem Untergange preisgegeben, wenn der Wohlhabende, der Reiche seine Mittel der Industrie und der fleißigen Bodenbewirthschaftung entzieht. Geld ist die reichste Quelle der Arbeit. Der Reichthum der Fabriken und der Grundbesitzer, so oft als der Despot der Arbeiter angeschuldigt, ist dennoch der Schöpfer der Arbeit, dadurch der Wohlthäter der Armuth und der mächtige Baum, unter dessen Schutze die Arbeit gedeiht. Deshalb ist es Pflicht der Arbeiter, sich ihrem Arbeits- und Brodherrn vertrauensvollst anzuschließen; sein Interesse ist ihr Interesse.

Die Güterwirthschaft, die Fabrik ist nichts ohne Arbeiter. Ein Acker von der besten Lage und Beschaffenheit ist werthlos ohne darauf verwendete Arbeitskraft. Der Acker ist der Anhäufungs- und Sammelplatz von vielseitigen Arbeitskräften. Je größer die Summe der angewendeten Arbeitskräfte, desto werthvoller ist der Acker, desto höher steigt die Rente. Der schönste Morgen in den Ebenen und Urwäldern Amerika's kostet 1 Thlr., ein Gartenmorgen sandiges Land in Erfurt 1500 Thlr. Eine Fabrik ohne Menschenkräfte ist eine Uhr ohne Uhrwerk, ein Körper ohne Seele. In beiden Dingen ist die Menschenkraft das Federwerk, das A und das D. In Landstrichen, wo es an Menschenhänden, an Arbeitern gebricht, liegt die Bodenkultur darnieder und keine Spur von Fabrikation ist sichtbar. Deshalb sollten die begüterten Grundbesitzer und die wohlhabenden Fabrikanten stets eingedenk sein, wie unentbehrlich für sie ebenso die Ansiedelung als die Erhaltung eines gesunden und kräftigen Arbeiterstammes ist.

Was folgt hieraus? Die Antwort ist handgreiflich. Arbeiter und Arbeitsherrn sind zwei unzertrennliche Größen, sind zwei Hälften eines Körpers, sind Zwillingsgeschwister, die mit einander leben, wachsen und vergehen. Arbeit und Reichthum sind stets solidarisch, d. h. sie sind mit einander verbunden nach dem Grundsatz: Einer für Alle und Alle für Einen.

Der Arbeiter bringt in den Dienst seines Herrn nichts mit, als seine gesunden Knochen und allenfalls den Entschluß, sie zu gebrauchen. Die Arbeitskraft ist das einzige Kapital für ihn und ein unentbehrlicher Theil der werbenden Kraft für den Arbeitsherrn. Das eigne Interesse, Recht und Pflicht gebieten beiden Theilen, dieses Kapital zu erhalten, zu stärken, zu mehrern. Dies ist aber zunächst nur dadurch möglich, daß der Begüterte dem Gebote des Rechts, der Pflicht und des Gewissens folgt, um nach seinen Kräften der wahre Berather und Vater des Arbeiters, des Hülfbedürftigen, des Armen zu sein. Ihm und ihm allein ist die Vor- und Fürsorge für die Arbeiter und Hülfbedürftigen als eine süße Last auferlegt. Kein öffentliches Gesetz hat ihm diese Pflicht vorgeschrieben, denn Gesetze haben nicht die Aufgabe, Leutseligkeit zu dekretiren, vielmehr ist die Vorsorge in dem höchsten Gesetze, in der Religion begründet. Die allzugerhörte Beachtung oder völlige Verkennung dieser höhern Verpflichtung der Besitzenden war in der neuesten Zeit

eine der mitwirkenden Ursachen, warum empörende Lehren gegen das Recht des Eigenthums verbreitet und sogar frevelhafte Thaten gegen Besitz und Reichthum begangen wurden. Die Lehren des Kommunismus werden nicht verstummen, die Angriffe auf Eigenthum, Kapital und Bildung werden sich in verstärkter Kraft wiederholen, wenn die Begüterten nicht vorsorgend zur Milderung der wachsenden Noth beitragen. Sie haben nicht bloß für den laufenden Tag auf Arbeit zu denken, sie haben nicht bloß die Gegenwart ins Auge zu fassen, ihr Blick soll sich von der Berechnung augenblicklicher Gewinne vorsehend und vorsorgend in die Zukunft wenden, sie sollen in glücklichen Tagen die Mittel bereitstellen, mit denen sie den in der Zukunft hereinbrechenden und unabwendbaren Unglücksfällen wirksam begegnen und das Loos der Armen, die alles öffentliche Unglück jedesmal zuerst und am härtesten trifft, mildern können.

Das Unternehmen, in wohlfeiler Zeit Getreide einzulegen, um damit in theurer Zeit die eignen Arbeiter, die eignen Nothleidenden zu unterstützen, ist ein solches Mittel der pflichtmäßigen Vorsorge. Kein wohlhabender Mann wird das Nützliche und Edle des Unternehmens verkennen und seine Theilnahme versagen. Denn bei einigem Nachdenken wird Jeder leicht selbst finden, daß seine werththätige Theilnahme am Magazin nur ihm und seinen Armen vortheilhaft ist, und zwar ohne Opfer für ihn und ohne Beschädigung eines Andern. Dem Einleger wird der Marktpreis der Einlieferungszeit gezahlt, er kreditirt nur die Summe bis zum wirklichen Verkauf des magazinirten Getreides und erhält bis dahin die Zinsen. Wenn nun Mißwachs, Uberschwemmungen, Hagelschlag, Auswinterung oder andere Naturereignisse den Preis des Brodes so hoch steigen, daß arme Arbeiter alle ihre Arbeitskräfte und ihre spärliche Habe umsonst anbieten, um das dringendste Bedürfnis zu stillen, in solchen Zeiten der Noth erhält der Arme Brod zu wohlfeilern Preisen.

Die Magazine sind ein Trost für die Armuth. Sie dienen dazu, für den Besitzlosen die theure Zeit in eine wohlfeile zu verwandeln, dem Reichen die Sorgen und die Ausgaben zu vermindern, das Vertrauen zwischen der Arbeit und dem Reichthum herzustellen und aufrecht zu erhalten und die Kraft des Landes durch Ersparung der Summen, die für fremdes Getreide ins Ausland getragen werden, zu heben. Der Erreichung dieses wahrhaft edlen und nützlichen Zweckes wird sich kein Ehrenmann entziehen, am wenigsten der Wohlhabende. Deshalb empfehlen wir jedem Landmanne das Vorhaben des mansfelder Bauernvereines, und thut Jeder seine Pflicht, dann wird es um Alle gut stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 19. December.

	Stf.	Brief.	Geld.		Stf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	106 ⁷ / ₈	—	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	95 ⁵ / ₈	95 ¹ / ₈
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	88 ⁵ / ₈	87 ⁷ / ₈	R. = u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	95 ⁷ / ₈	95 ³ / ₈
Sech. Pr. = Sch.	—	—	101 ¹ / ₄	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—	94 ¹ / ₂
Kur. = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	—	rant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Berl. Stadt-Dbl.	5	104 ⁷ / ₈	—	Pr. St. = A. = Sch.	—	93 ¹ / ₄	92 ¹ / ₄
do. o.	3 ¹ / ₂	—	—	Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₁₆	13 ¹ / ₁₆
Köpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	90 ¹ / ₄	—	And. Goldm. à	—	—	—
Großh. Pol. do.	4	—	—	5 pf	—	12 ³ / ₄	11 ¹ / ₄
do. do.	3 ¹ / ₂	91	—	Disconts	—	—	—
Köpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Stf.		Stf.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	88 ³ / ₄ B. 88 ¹ / ₂ G.	Berl. Hambg. 4 ¹ / ₂ 99 B. u. G.
do. Hamb.	4	83 ¹ / ₄ B. 83 G.	do. II. Serie 4 ¹ / ₂ 96 ³ / ₄ B. u. G.
do. St. = Star.	4	108 B.	do. Potsd. = M. 4 92 ¹ / ₂ G.
do. Potsd. = M.	4	68 B. 67 ¹ / ₂ B.	do. do. 5 102 B.
Magd. = Pflst.	4	—	do. do. Litt. D. 5 100 B.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 105 ¹ / ₂ B.
Halle = Thür.	4	64 ¹ / ₂ B.	Magd. = Leipz. 4 —
Cöln = Rhin.	3 ¹ / ₂	94 ⁷ / ₈ B. u. G.	Halle = Thür. 4 ¹ / ₂ 97 ³ / ₄ B.
do. Aachen	4	43 B.	Cöln = Rhin. 4 ¹ / ₂ 100 ³ / ₈ B.
Bonn = Cöln	5	—	do. do. 5 103 ¹ / ₂ B.
Düsseld. = Elf.	4	—	Rh. v. St. gar. 3 ¹ / ₂ —
Steel. Bohm.	4	—	d. 1. Priorität 4 —
Nschl. = Märk.	3 ¹ / ₂	84 ¹ / ₂ B. u. B.	do. St. = Pr. 4 78 ¹ / ₂ B.
do. Zweigbhn.	4	—	Düsseld. = Elf. 4 —
Dbschl. L. A.	3 ¹ / ₂	108 ¹ / ₂ G.	Nschl. = Märk. 4 94 ¹ / ₂ G.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	108 ¹ / ₂ B.	do. do. 5 104 B.
Cofels-Derb.	4	63 G.	do. III. Serie 5 103 G.
Bresl. Freib.	4	—	do. Zwiggbn. 4 ¹ / ₂ —
Kraf. = Dbschl.	4	69 ¹ / ₄ B.	do. do. 5 —
Berg. = Märk.	4	43 ¹ / ₄ B.	Oberschl. 4 —
Starg. = Pos.	3 ¹ / ₂	84 ¹ / ₂ B. u. G.	Kraf. Dbschl. 4 —
Brieg. = Meiß.	4	—	Cofels-Derb. 5 —
Magd. = Wittb.	4	60 B. u. G.	Steel. Bohm. 5 —
Quitt. = B.	—	—	do. II. Serie 5 —
Nach. = Raffr.	4	—	Bresl. = Freib. 4 —
Ausl. Ob.	—	—	Berg. = Märk. 5 100 B.
Pr. = B. = Rdb.	4	47 ⁷ / ₈ 1/4 à 47 B.	Auständische Stamm-Actien.
do. Priorit.	5	100 ¹ / ₂ B. 100 G.	Ries. = Alt. Sp. 5 —
Prioritäts-Actien.	—	—	Amst. = R. Fl. 4 —
Berl. Anhalt	4	94 ¹ / ₂ G.	Adlb. Thür. 4 —

Leipzig, den 19. December.

Staatspapiere.	Kugels.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zins.	Kugels.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14 pf F. von 1000 u. 500 pf kleinere	85 ¹ / ₄	—	Sp. = Dresd. = Eisenb. P. = Dbl. à 3 ¹ / ₂ % Chemn. = R. = Eisenb. = Anl. à 10 pf 4 % R. pr. St. = Schuldscheine à 3 ¹ / ₂ % in pr. St. pr. 100 R. f. österr. Act. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14 pf F.	—	104 ¹ / ₂
do. do. v. 500 u. 200 à 5 %	95 ¹ / ₂	—	Pr. Freib'or à 5 % idem . auf 100	88 ¹ / ₄	—
do. do. v. 500 u. 200 à 5 %	105 ¹ / ₄	—	And. ausl. Louisd'or à 5 pf nach geringere Ausmünzstufe auf 100	12 ³ / ₈	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 ¹ / ₂ % im 14 pf F. v. 1000 u. 500 pf kleinere	91 ¹ / ₂	—	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 ¹ / ₂
Act. d. eh. sächs. = bair. G. = bis Mich. 1855 à 4 % , später à 3 % v. 100 pf	—	86 ¹ / ₄	Actien der B. = B. pr. St. à 103 %	—	—
Königl. pr. Steuer-Credits-Kassensch. à 3 % im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 pf kleinere	85	—	Leipz. Bank = Actien à 250 pf pr. 100	150	—
Leipz. Stadt = Dbligationen à 3 % im 14 pf F.	—	94 ¹ / ₂	Sp. = Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 pf pr. 100	107	—
do. do. v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	—	Sächs. = Schlef. do. pr. 100	90 ¹ / ₄	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 ¹ / ₂ % von 500	—	90 ¹ / ₂	Löbau = Bitt. do. pr. 100	17 ¹ / ₂	—
do. do. v. 100 u. 25 à 4 % von 500	—	100	Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	217	—
do. do. v. 100 u. 25	—	—	Chemn. = Rief. = G. = A. à 100 pf z. zinslos	28	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %	—	86			
Sächs. do. do. à 3 ¹ / ₄ %	—	95			
do. do. à 4 %	—	100			

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seldr.)

Magdeburg, den 19. December. (Nach Wispeln.)

Weizen	37	—	43	Serke	19	—	21	¢
Roggen	—	—	—	Hafer	15	—	16	¢

Berlin, den 19. December.

Weizen nach Qualität	50—56 ¢
Roggen loco und schwimmend	26 ¹ / ₂ —28 ¢
" December	26 ¹ / ₂ ¢ Br., 26 ¢
" pr. Frühjahr	27 ¢ Br., 26 ¹ / ₂ ¢
Serke, große loco	23—25 ¢
" kleine	20—22 ¢
Hafer loco nach Qualität	16—18 ¢
" pr. Frühjahr	50yfd. 16 ¢
Erbsen, Kochwaare	34—38 ¢
" Futterwaare	29—31 ¢
Rübel loco	13 ³ / ₁₂ ¢ b ₃
" pr. December	13 ⁵ / ₁₂ u. 13 ¹ / ₂ ¢ verk., 13 ⁵ / ₁₂ Br.
" December/Januar	
" Januar/Februar	
" Februar/März	
" März/April	
" April/Mai	13 ¹ / ₁₂ ¢ Br., 13 b ₃ u. ¢
Keinöl loco	12 ¹ / ₂ ¢ Br.
" pr. December	12 ¹ / ₂ ¢ Br., 12 ¢
" pr. Frühjahr	11 ¹ / ₂ ¢ Br., 11 ¹ / ₂ ¢
Rohnöl	15 ¹ / ₂ ¢
Palmöl	12 ¹ / ₂ ¢
Hauföl	14 ¢
Süßesöl	12 ¹ / ₂ ¢
Espiritus loco ohne Faß	14 ¹ / ₂ u. 1 ¹ / ₂ ¢ verk.
" pr. December	14 ¹ / ₂ ¢ Br., 14 ¹ / ₂ ¢
" pr. Frühjahr	15 ¹ / ₂ ¢ b ₃ u. Br., 15 ⁵ / ₁₂ ¢

Wasserstand der Saale bei Halle

am 19. December Abends 5 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.
am 20. December Morgens 7 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 19. December.

Heute Mittag 12¹/₂ Uhr setzte sich das Eis beim Wasserstande von Nr. 2 am alten und 7 Fuß 11 Zoll am neuen Pegel in Bewegung. Dasselbe geht sehr gedrängt durch, und war das Wasser bis Abends 4 Uhr auf Nr. 10 am alten und 11 Fuß 9 Zoll am neuen Pegel gestiegen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19 bis 20. December.

- Zur Kronprinzen:** Hr. Graf v. Reventlow-Farve a. Holstein. Hr. Refer. v. Dergin a. Naumburg. Hr. Lieut. v. Schweinig a. Bruchsal. Hr. Major v. Puttkammer a. Kiel. Die Hrrn. Kauf. Siegel a. Pforzheim, Schmidt a. Potsdam. Die Hrrn. Partik. Rettig u. Böhme a. Dresden.
- Stadt Bär:** Hr. Dr. med. Range u. Hr. Arzt Dr. Haacke a. Frankfurt. Die Hrrn. Dr. med. Haacke a. Stendal, Haacke a. Weisenfels. Die Hrrn. Kauf. Haberland a. Karlsbütte, Stelling a. Berlin, Kahlo a. Pforzheim, Schaumberg a. Dingelstedt, Bär a. Leipzig, Schwarz a. Fulda.
- Goldner Ring:** Hr. Amtm. Hersfurt a. Krampe. Die Hrrn. Amtl. Dewig a. Fernersleben, Brauer a. Baberg. Hr. Rechts-Anwalt Mulert a. Brehna. Die Hrrn. Kauf. Reesen a. Magdeburg, Goldstein a. Grabau.
- Englischer Hof:** Hr. Pastor Delers a. Kissa. Die Hrrn. Kauf. Pinder a. Wien, Schack a. Berlin. Hr. Dr. phil. Möhr a. Kassel.
- Goldner Löwen:** Die Hrrn. Kauf. Pflug a. Schmiedeberg, Kiers a. Braunschweig. Hr. Dr. Basche a. Oldenburg. Hr. Cand. Schiffmann a. Coburg.
- Stadt Hamburg:** Die Hrrn. Kauf. Heinrich a. Berlin, Schönfeld a. Augsburg, Keisten a. Marienburg, Große u. Hille a. Magdeburg, Demuth a. Minden. Hr. Gutsbef. Gotthardt a. Riga.
- Schwarzer Bär:** Hr. Kaufm. Köppler a. Merseburg. Hr. Fabrik. Perus a. Ballenstedt.
- Goldne Kugel:** Fräul. Gothe a. Mühlhausen. Hr. Director Raft a. Havelberg. Hr. Stud. med. Schlein a. Greifswalde. Hr. Kaufm. Klamm a. Magdeburg.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Partik. v. Apelt a. Stettin. Fräul. v. Wollewarth a. Kalbsried. Die Hrrn. Kauf. Hartung a. Rüdeshelm, Siebert a. Mainz, Scheffler a. Brüssel.

Bekanntmachungen.

Zu Weihnachts-Geschenken

werden hiermit empfohlen und sind in der Schwetschkeschen Sort.-Buchh. (M. Pfeffer) in Halle, sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

L. G. Blanc's

Handbuch des Wissenswürdigsten
aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.

Fünfte Auflage, vermehrt und verbessert herausgegeben von Dr. W. Wahlmann.

3 Bde. 147 enggedruckte Bogen in gr. 8. geh. 4 Rth 15 Sgr.

Christliches Andachtsbuch

von Dr. Karl Gottlieb Bretschneider.

3 Theile. 8. geh. 2 Rth 7¹/₂ Sgr.

Lehrbuch der

Religionsgeschichte und Mythologie

der vorzüglichsten Völker des Alterthums.

Von Dr. Karl Geffermann.

4 Bände. gr. 8. geh. 6 Rth 22¹/₂ Sgr.

Daraus auch einzeln:

Religionsgeschichte und Mythologie der Orientalen, Griechen und Römer (1r u. 2r Bd.) 1 Rth 24 Sgr.

Religionsgeschichte und Mythologie der Kelten. (3r Bd.) 1 Rth 21 Sgr.

" " " " der Slawen. (4r Bd.) 3 Rth 7¹/₂ Sgr.

Ausgewählte Werke

von Friedr. Baron de la Motte Fouqué.

Ausgabe letzter Hand. 12 Bde. gr. 16. geh. 4 Rth.

Grundriß der

Geschichte des Christenthums

der Griechen und Römer und der Romanischen und Germanischen Völker

von August Fuchs.

gr. 8. geh. 1 Rth 15 Sgr.

Der italienischen Dichtkunst Meisterwerke.

Uebersetzt von R. Streckfuß.

Ariosto, Dante, Tasso. Ausgabe in Einem Bande.

Hoch 4. geh. 4 Rth.

Daraus einzeln:

Ariosto's rasender Roland und dessen fünf Gesänge. Zweite Ausgabe. geh. 2 Rth.

Dante Alighieri's göttliche Komödie. Dritte Ausgabe. geh. 1 Rth 9 Sgr.

Gedichte

eines protestantischen Freundes.

Von Gustav Schwetschke.

16. Elegant geb. 24 Sgr.

Halle, im December 1849.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Termins-Aufhebung.

Der auf morgen, als den 21. d. M. anberaumte Holzverkaufs-Termin auf der Raben-Insel wird eingetretener hindernder Umstände halber hierdurch aufgehoben.

Schleudis, d. 20. December 1849.

Der Königl. Oberförster
Mehow.

Einladung.

Den 27. December c. Nachmittags 1 Uhr soll im „Deutschen Hause“ zu Wettin eine Handwerker-Versammlung abgehalten werden, wozu die Handwerker in und außerhalb des Saalkreises hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand des Handwerker-Vereins.

Bekanntmachung.

Da die Pachtung der hiesigen Gemeindefenke und Bäckerei mit dem 1. Mai k. J. abläuft, soll dieselbe anderweit meistbietend **verpachtet** (nicht, wie in Nr. 294 u. 295 d. C. irrtümlich angegeben, verkauft) werden. Es ist deshalb Termin

den 1. Februar 1850 Vormittags
10 Uhr

in der Schenke hieselbst anberaumt, wozu sich Pachtlustige einzufinden haben, mit dem Bemerkn, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Saubach, den 14. Decbr. 1849.

Der Schulze Dpel.

2te Compagnie.

Nachdem das Gesetz vom 24. October d. J. die Abgabe der, der Bürgerwehr vom Staate gelieferten Waffen bestimmt hat, so ersuche ich die Mitglieder der 2ten Compagnie, die Dienst-Gewehre den 21. Decbr., Nachmittags von 4 bis 7 Uhr, an mich abzuliefern. Poliz.

•••••
Zum 3. Weihnachtstage, als
den 27. d. M., **Concert u. Ball**,
••••• wozu ergebenst einladet
••••• Fr. Pehold in Schwittersdorf.
•••••

Landsberg.

Zum **Ball**, Donnerstag den 27. December, ladet freundlichst ein
A. Barth.

Von den neu erfundenen und in vielen Blättern gerühmten Dioramen (Lorgnettes pittoresques) empfing

G. Vaccani (Neunhäuser).

Eine neue Sendung **Damentaschen** erhielt

G. Vaccani (Neunhäuser).

Reisszeuge

von bester Arbeit zu sehr billigen Preisen empfiehlt

G. Vaccani (Neunhäuser).

Tassen und Kuchenschüsseln mit **Hallischen Ansichten**, sowie auch **Lichtbilder** mit **Wittkind** empfiehlt

A. L. Wiebecke, Brüderstraße.

Denstorffer nervenstärkende Pomade,

zur **Erhaltung** und **Beschönerung** des Haarwuchses bestens empfehlend, erhielt neue Sendung

Jean Dinges,
am Kronprinzen Nr. 912.

Leere Kisten verschiedener Größe, zur Versendung von Weihnachtsgeschenken passend, billigt bei

Jean Dinges.

Sehr schöne **Damen-Scheitel** und **Flechten** empfiehlt in großer Auswahl billigt

Jean Dinges.

Eine neumilchende Kuh ist zu verkaufen im Gasthose zu Burgliebenau.

Cotillon-Orden empfiehlt
Julius Bürger.

Chocolade, alle Sorten, von

J. D. Groß in Berlin, zum Fabrikpreis; bei Entnahme von drei Pfunden einen ansehnlichen Rabatt.

Chocoladen-Pulver zu Suppen, das Pfund 6 $\frac{1}{2}$, in der Niederlage bei
W. Fürstenberg.

Cigarren,

ganz abgelagert und von vorzüglichem Geruch und Geschmack, empfiehlt

Christian Kind,
am Tomplatz.

Arbeitskästchen in Palisanderholz hält bestens empfohlen

Carl Haring.

Anislakritzel gegen Husten bei
F. A. Hering.

Die feinsten **Waschblau**, **Lasurblau**, **Ultramarin**, **Indigotinctur**, **Eschel** empfiehlt
F. A. Hering.

Heirathsgesuch.

Ein Gutsbesitzer, Wittwer und Vater einiger Kinder, welcher von circa 2500 \mathcal{R} Einkünften in einer größeren Stadt lebt, wünscht sich wieder zu verheirathen und beansprucht dabei ein Vermögen von circa 25,000 \mathcal{R} (dem feinigern zur Hälfte beikommand), um mit vereinten Mitteln desto angenehmer leben und seiner zukünftigen Gattin alle Lebensannehmlichkeiten bieten zu können. Jungfrau oder Wittwe gilt ihm gleich, wenn nur mit angenehmem äußeren Herzensgüte und ein sanfter Character verbunden ist, wie er überhaupt Liebenswürdigkeit und weibliche Tugend höher schätzt, als nur äußere Vorzüge ohne dieselben. Er ist ein kräftiger, ansehnlicher und hübscher Mann, gut von Herzen und von Character, von angenehmem gemüthlichen Umgang und hoher Dreißiger. Einer seiner Freunde (der Verfasser dieser Annonce) hat es übernommen, für eine passende Wahl mitzuwirken und bittet hierauf reflectirende Damen, vertrauensvoll unter der Adresse R. A. P. Nr. 642. poste restante Leipzig sich nähern zu wollen. Die strengste Discretion und delicateste Erwiderung des Vertrauens wird aufrichtig zugesichert.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachungen.

Die beiden den Erben des Johann Christoph Duberstiel gehörigen, in Groß-Lissa gelegenen vereinigten Güter, sollen im Ganzen oder auch in einzelnen Parzellen zu 5 Morgen verkauft werden. Es gehören dazu:

ein Feldplan von 142 Morgen, 5 Morgen Wiese in zwei Parzellen bei Holzweißig und drei Gärten.

Im Auftrage der Duberstiel'schen Erben habe ich zur Annahme der Gebote den siebenten Januar 1850 Vormittags 9 Uhr im Duberstiel'schen Gute zu Groß-Lissa angefahrt, wozu ich Kauflustige einlade.

Delitzsch, am 17. Decbr. 1849.

Der Rechts-Anwalt
Haffert.

Ein neues Haus nebst Stallung, Einfahrt und Garten, in der Nähe des Marktes, ist gegen 1200 R^r Anzahlung zu verkaufen. Auch sind 2000, 1200 und 600 R^r auszuleihen durch A. Kuckenburg, Nr. 285.

Auction.

Donnerstag den 27. d. und folgende Tage Nachmittags von 1 Uhr ab werden in dem Hause Rannische Straße Nr. 538: 1 Stuhuhr, 1 Klavier, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer- und Messinggeschirr, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Haus- und Küchengerath u. a. S. gerichtlich ver-auctionirt werden. Gräwen, Auct.-C.

**Frische Austern,
Frischen Dorsch,
Frische Trüffel,**
gr. Weserlachs,
Lüneb. Elb-Neunaugen,
Rügenw. Gänsebrüste,
Kieler Muscheln,

bei **C. Kramm.**

Französische **Honigfarben** (von Bannier), echte **Ackermannsche Tusch**e mit und ohne elegante Kästen, bunte **Zeichnenstifte**, **Delfarben** in **Blasen** und echte **rothe Carmin-Dinte** empfiehlt **Louis Schmidt**,
Schmeersstraße Nr. 709.

Reißbretter, Reißschienen mit und ohne Schrauben, **Paletten, Win-**kel bei **Louis Schmidt.**

Deutsche Reichs-Zeitung.

Redacteur: Dr. Karl Andree.

Wir empfehlen diese Zeitung als eines der geachtetsten und weit verbreiteten Organe der aufrichtig-constitutionellen Partei. Dieselbe erscheint täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in zwei Ausgaben, und giebt ein reichhaltig ausgestattetes Feuilleton.

Bei der großen Verbreitung, welche die Zeitung über alle Theile Deutschlands gefunden, ist sie für Ankündigungen aller Art zu empfehlen; die Spalt-Zeile aus der gewöhnlichen Petitschrift oder deren Raum wird vom neuen Jahre ab mit $\frac{2}{3}$ Gutegroschen berechnet werden.

Bestellungen für das mit dem 1. Januar 1850 beginnende neue Quartal beliebe man rechtzeitig bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen. Der Preis ist in allen Ländern, welche sich dem neuen Postvertrage angeschlossen, als: **Preußen, Sachsen, Baiern, Hannover, Braunschweig** u. s. w., ein und derselbe, **vierteljährlich 1½ Thlr.**

Braunschweig, im December 1849.

Friedrich Bieweg & Sohn.

Flügel u. Fortepiano

nos in höchster Vollkommenheit empfehlen billigst

Mahnefeld & Comp.

Del-Sprit zu den Hof-Mechanikus Müller'schen Gaslampen, so wie

Gas-Mether zur Speisung der neuen Pariser Hydrogen-Gas-Lampen in stärkster, schon heiß ohne Dampf brennender Waare, genau nach Vorschrift bereitet, verkauft billigst **W. Fürstenberg.**

Werkzeug-Kasten

und **Küchen-Geräthe**, auch mit Gestelle, und kleine Sägen mit Bock, in der Solinger Stahlwaarenhandlung bei **F. Hellwig.**

Sehr gute **Kaffeemühlen, Kirs-**chensäbel, **stählerne Platten** bei **F. Hellwig.**

Rasirmesser, feinste, so wie auch zu jedem beliebigen Preise, in großer Auswahl bei **F. Hellwig.**

Es-, Vorlege- und Theelöffel in Britannia-Metall und Neusilber bei **F. Hellwig.**

Es wird sofort ein **Kutscher**, der gut mit Pferden umzugehen weiß und welcher sich auch jeder häuslichen Arbeit unterzieht, gesucht; bei dem

Oekonom A. Suppe,
Bauhof Nr. 309.

Ein **Wispel Roggenkleie** und ein **Schwein** zum Fettmachen ist zu verkaufen **Neumarkt** **Breitengasse Nr. 1199.**

Ein **Logis**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und den 1. April 1850 zu beziehen. Näheres große Steinstraße Nr. 179, bei **Schulze.**

Mehrere **Landgüter** und **Mühlen-**besitzungen, auch **Bachgerechtigkeiten**, in der Umgegend von **Raumburg**, weist Unterzeichneter zum **Ankauf** nach, und wollen **Kaufliebhaber** sich in **frankirten Briefen** an denselben wenden.

Raumburg, den 15. Decbr. 1849.
J. C. Kathe in der **Fischgasse.**

Das **Königl. Appellationsge-**richt zu **Raumburg** hat in seiner Sitzung vom 8. Dec. d. J. das „**Bö-**lig **Frei**“ über mich ausgesprochen. Der **Freigutbesitzer Schmidt** in **Morl.**

Gesuch. Im **Dorfe Löbnitz** bei **Delitzsch**, welches mit den im **Umkreise** von einer **Stunde** belegenen **Dorfschaften** eine **Seelenzahl** von mindestens **3500** **Bewohnern** hat, wird die **Niederlassung** eines zur **innern Praxis** und **Geburts-hülfe** berechtig-ten **Arztes** gewünscht. Hierauf **Reflekti-**renden ertheilt der **Dorfschulze** **Hr. Niet-**ner **dahelbst** auf **portofreie Anfragen** nä-
here **Auskunft.**

Eine **neumilchende Kuh** mit dem **Kalbe** ist zu verkaufen bei **Friedel** in **Reideburg.**

Ein **gewandter Kellnerbursche** findet so-
fort **Condition** im „**Gasthof zur goldenen**
Kugel.“

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt **Rannische Strasse**
Nr. 500. **Maennel,**
Lehrer der **englischen Sprache.**

G. Goldschmidts Delikatess-, Wein- und Herings-Handlung

empfehl

in bester Waare und zu den billigsten Preisen:

Russischen und Hamburger Caviar, marin. Kal, starken geräuch. Lachs, große Lüneb. Neunaugen, Bremer und pomersche Neunaugen, Rügenwalder Gänsebrüste, Sardinetts in Del, ger. Lachsheringe, mar. Heringe, Sardellen, Capern, französischen Mirpichel, franz. und engl. Senf, alle Sorten engl. Saucen, franz. Essig, saure und Pfeffergurken, Provencer-Del in Originalflaschen von 10 bis 17½ *sg*.

Aepfelsinen, Citronen, Pomeranzen, Schaalmandeln, Traubenrosinen, ital. Maronen, Dabbeln, Tafelfeigen, Lambertsnüsse, runde und lange, Brünellen, trockene Trüffel, Morcheln, Champignons, ital. Macaroni, russ. Erbsen.

Aechte Braunschweiger, Gothaer und Jenaer Cervelatwurst, Zungen- und Knoblauchwurst, Frankfurter und Jenaer Knackwürstchen, rohen und abgekochten Schinken.

Große Limburger und bairische Sahnenkäse, sehr fetten Schweizerkäse, Parmesan- und Kräuterkäse.

Alle Sorten beste holländ. und engl. Vollerhinge, in Schocken von 15, 20, 25 *sg* bis 1½ *Rp*, in Tonnen auffallend billiger.

Alle Sorten französische und Rheinweine, Champagner, Madeira, Portwein, Malaga, Lunell, feinsten Jamaica-Rum, Arac de Goa, ital. Maraschino und andere feine franz. Liqueure, Ananas-Punsch-Extract und ächten Düsseldorf Punsch-Extract in Originalflaschen zu 20 *sg* bis 1 *Rp*.

Enorm schaffende Kartoffel- u. Rübeschneide-Maschinen,

kleiner und grosser Form; Malz- und Kartoffel-Quetschen; Säe-, Butter-, Häckselschneide-, Rohzucker-Zerkleinerungs-, Kartoffelreibe- und transportable Dresch-Maschinen mit und ohne eisernem Göpel; Amerikanische excentrische und Hebel-Handschoot- und Mehl-Mühlen mit und ohne Cylinder-Beutengang; Farin-Mühlen mit doppelten eisernen Walzen; Kornfegen; eiserne Rosswerke; engl. Kartoffelschaufeln, sowie alle Arten Pflüge, Eggen und Schmalkalder Schmiedeblasebälge, empfehlen zu festen Preisen

J. C. Tieding & Comp. in Magdeburg, Breiteweg Nr. 188, im weissen Löwen.



Flöten und Clarinetten in Auswahl, so wie Violinen für Knaben von 10 *sg* an, empfiehlt der Instrumentenmacher **A. Wiedemann.**

Eine große Auswahl Gitarren empfiehlt **A. Wiedemann.**

Tuba, Tenorhörner, Posaunen, Cornett, Trompeten und Hörner mit und ohne Ventil, empfiehlt in großer Auswahl der Instrumentenmacher **A. Wiedemann, Mittelstraße Nr. 157.**

Gutes Schootenstroh ist zu verkaufen vor dem Leipziger Thore Nr. 10.

Beste gedorrte Rheinische Wallnüsse und Haselnüsse empfehlen billigst, um damit zu räumen, **Gebrüder Pröpper.**

Neusilberne Vorlege-, Gemüse-, Eß- u. Theelöffel, sowie alle Sorten Sporen zum Fabrikpreis bei **E. F. Schulze, große Steinstraße.**

Lange Gesundheitspfeifen

mit auspolirten Kernspitzen, Rosenholzröhren, goldverzierten Köpfen mit Meer-schaum ausgelegt, die sich wegen des bequemen Anrauchens und reinen Anrauchens bewähren, empfehle ich als passendes Weihnachtsgeschenk,

à Stück 10 — 12½ *sg*.

Friedr. Anton Spiess,
am Waisenhanse.

Sein Lager sauber und gut gearbeiteter seidener und baumwollener Regenschirme, Kinder-Regenschirme u. Sonnenschirme empfiehlt zu billigsten Preisen

Friedr. Anton Spiess,
am Waisenhanse.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.